

Fünf Jahre nach der Komposition ließ Bach seine vier Orchestersinfonien im Druck veröffentlichen und widmete sie dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem Neffen und späteren Nachfolger seines früheren Bruders König Friedrich II. Die Werke fesseln vor allem durch ihre ausgekugelte Instrumentation – besonders schön zu hören auch in der dritten Sinfonie in F-dur. Den Streichern sind die expressiven Hauptthemen überlassen. Außerdem sorgen sie in „lärmenden“ Sechzehntelpassagen für sinfonische Monumentalität. Die Bläser hingegen treten sehr oft solistisch auf, Bach nutzt ihren lieblichen, zarten Klang. Den Bläsern sind deshalb die kantablen Themen und Klangflächen zugeordnet.

Heute sind Carl Philipp Emanuel Bachs Sinfonien in der Bekanntheit fast hinter denen von Haydn, Mozart und Beethoven verschwunden. Doch wieviel Bach gerade in deren symphonischer Musik steckt, bestätigt Johann Friedrich Reichardt noch 1814: „Ueberall fehlt es noch an einer vollständigen Sammlung der Werke dieses grossen Componisten und Humoristen [C. P. E. Bach], von dem selbst Haydn oft und willig gestand, das Meiste gewonnen und gelernt zu haben.“